



Pius Müller erklärt die Messstation des Bodenmessnetzes der Nordwestschweiz, die auf seinem Grundstück steht.



Revierförster Felix Stauber zeigt die verschiedenen Bodenprofile.



Nach 30 Jahren wird Förster Paul Amrhein durch Gemeinderat Markus Frauchiger verabschiedet.

Bodenschutz – eine komplexe Aufgabe

Der traditionelle Waldumgang führte auch über Fluren, nach Widen, um im Besonderen Wissenswertes über den Bodenschutz zu erfahren.

EHRENDINGEN (bi) – Gross und Klein, Waldumgänger, die immer dabei sind und solche, die vielleicht zum ersten Mal mitmarschieren, alle wurden von Gemeinderat Markus Frauchiger willkommen geheissen. Sie hatten sich bei der Forsthütte im Schlad versammelt und vernahmen von Revierförster Felix Stauber das nachmittägliche Programm. Kaum ein Stück des Weges gegangen, bekam die grosse Zahl Waldgänger erste interessante Fakten zum Thema Bodenschutz.

Grundlegendes über den Bodenschutz

Eine nachhaltige Nutzung des Waldes setzt voraus, dass die Produktionskraft des Bodens langfristig erhalten bleibt. Mechanische Überbelastungen des Bodens bei der Waldbewirtschaftung führen zu Verdichtungen und Wurzelverletzungen. Dadurch wird die Leitfähigkeit von Luft und Wasser im Boden vermindert und das Feinwurzelwachstum gestört. All-

dies beeinträchtigt die Stabilität und Gesundheit der Bäume und wirkt sich negativ auf den Zuwachs und letztlich auf den finanziellen Ertrag aus. Bodenschutz liegt deshalb im Interesse des Waldeigentümers.

Die Waldböden mit ihren kleinräumig stark unterschiedlichen Eigenschaften sowie die Witterung sind von der Natur vorgegeben. Wichtige Einflussmöglichkeiten bestehen aber bei der strategischen Planung, Wahl von Holzertungsverfahren, Planung des Feinerschliessungsnetzes, Beschaffung von Maschinen oder Zusammenarbeit mit Forstunternehmern. In der Jahresplanung spielen organisatorische Aspekte eine wichtige Rolle: bodenoptimierte Holzschlagplanung und Anzeichnen von Ausweichschlägen. Selbst bei veränderten Bedingungen – zum Beispiel bei Regen – kann der Boden geschönt werden durch Anpassen des Arbeitsverfahrens, Nichtbefahren

bestimmter Rückegassen, Arbeitsunterbruch und Umsetzen in Ausweichschläge.

Grundsätze in der Maschinenteknik

Die Reduktion des Reifeninnendruckes ist die wirksamste Massnahme im Bereich Maschinenteknik. Der Druck auf den Boden kann durch grössere Reifenwahl, Doppelbereifung, geringeres Maschinengewicht und den Reifendruck beeinflusst werden. Kleinere und somit leichtere Maschinen sind generell bodenschonender oder es kann mit begrenzter Zuladung gefahren werden. Ein voll beladener 20-Tonnen-Forwarder ist bodenschonender und wirtschaftlicher als ein halb beladener 30-Tonnen-Forwarder. Ein Astteppich aus Nadelholz nimmt die Traktionskräfte auf, absorbiert einen Teil des Druckes und verteilt diesen gleichmässiger.

Ein «Muster» zweier Waldmaschinen mit extra breiter Bereifung bekamen die Teilnehmer zu Gesicht. Die Schar verliess den Wald und marschierte bei feuchtheissen Temperaturen Richtung Widen.

Das Bodenmessnetz

Seit zwei Jahren steht in Widen auf dem Grundstück von Pius Müller eine Bo-

denmessstation. Diese wurde von den Teilnehmenden in Augenschein genommen. Wozu dient diese? Das Bodenmessnetz bietet Informationen zum aktuellen Bodenzustand und Entscheidungshilfen für einen bodenschonenden Arbeitseinsatz. Massgebend für die Beurteilung der Befahrbarkeit und Verdichtungsempfindlichkeit sind die Saugspannungswerte im Unterboden in 35 Zentimetern Tiefe.

Die Verdichtungsempfindlichkeit des Bodens nimmt mit zunehmender Feuchtigkeit zu. Nasse und sehr feuchte Böden sind sehr verdichtungsempfindlich und sollten daher nicht befahren werden. Basierend auf den aktuellen Messwerten der Bodenfeuchte und des Niederschlags kann die Zulässigkeit des Maschineneinsatzes abgeleitet werden. «Können Sie auch voraussagen, ob es morgen schön ist?», fragte eine Teilnehmerin.

Bodenprofile

Nachdem die Waldgänger nicht nur den Wissens-, sondern auch den leiblichen Durst auf dem Hof von Müllers gestillt hatten, ging es zurück in den Schladwald.

Forstangestellte hatten in einer Waldlichtung je zwei grosse Löcher gegraben. Felix Stauber erklärte, welches Bodenprofil gut, welches schlechter für das Wachstum verschiedener Pflanzen und Baumarten ist. Die bei der Bodenbildung wirkenden vielfältigen Prozesse führen dazu, dass die Böden in ihrer gesamten Tiefe nicht einheitlich strukturiert werden, sondern sich in mehr oder weniger parallelen Lagen zur Oberfläche gliedern. Im Schweizer Mittelland ist Braunerde der häufigste Bodentyp.

Verschiedenes und Abschied

Beim letzten Halt orientierte Förster Stauber über den allgemeinen Forstbetrieb. Ehrendingen soll in den Forstbetrieb Studenland integriert werden. «Wir hoffen, dass die Ehrendinger Bürger zum Zusammenschluss sagen», so Stauber. Und weiter: «Der Wald präsentiert sich gut, einziger Wermutstropfen ist der Holzpreis, nach aussen sind wir nicht konkurrenzfähig».

Zurück bei der Forsthütte stand alles bereit für einen feinen Zohig. Zuvor wurde aber Paul Amrhein, der 30 Jahre im Forstbetrieb Ehrendingen Dienst geleistet hatte, gebührend verabschiedet. Gemeinderat Markus Frauchiger trug lustige Reminiszenzen vor, wie es zu Amrheins Anstellung kam und erheiterte damit den treuen Förster wie auch die Teilnehmenden.